Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 265 (1992)

Artikel: Humor
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657626

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Kreuzigung in der Chorapsis nur noch wenig zu sehen ist, erkennt man in der südöstlichen Ecknische die Mutter Maria mit ihrem Kinde auf goldenem Thron. Werden die unter diesen Bildern zur näheren Ergründung angebrachten Lampen entzündet, so schimmern die Farben Blau, Gelb und Rot besonders innig in den hohen Dämmerraum.

In der Mitte, eben im Zentrum des Taufhauses, öffnet sich im steinernen Boden, der einst durchgehend schwarz und weiss geplättelt war, eine runde Vertiefung, eine Art von Bassin, in das ein paar Treppenstufen niederführen. In dieses grosse Taufbecken stiegen damals, als die Bischöfe Provinus und Abundius von Como aus die Kunde von Christus und seiner Heilslehre erstmals in die Täler des Tessins hinauftrugen, die Täuflinge. Es waren zu jener Zeit, da die ersten Christen Gottes Gnade und Liebe erflehten, Erwachsene, die, von der Hand des Priesters geleitet, zum Zeichen ihres neuen Glaubens ganz im Wasser untertauchten.

Als später die Kindertaufe üblich wurde, stellten die Leute von Riva San Vitale einen mächtigen, rund ausgehöhlten Monolithen von fast zwei Meter Durchmesser auf steinerne Füsse und dicht über die frühchristliche Kufe im Boden. Durch viele Jahrhunderte umglitzerte der feine Granitglanz dieses Taufsteins, der wie ein unvergängliches Sinnbild zur Einkehr mahnt, die der ewigen Gnade empfohlenen Unmündigen und ihre Paten.

Der Gedanke, dass hier, im Baptisterium von Riva San Vitale, seit dem Urchristentum bis auf unsere vielgeprüfte Zeit im selben Raum getauft wurde, hat etwas tief Packendes. Es sind wenige kirchliche Bauten in unserem Lande zu nennen, von denen Gleiches gesagt werden könnte. Die Ehrfurcht vor der geweihten Tradition vereinigt sich mit dem Schauer der Ergriffenheit, der den Betrachter des edlen, in seiner Einfachheit und Harmonie unvergesslichen Raumes erfüllt. Denn das Baptisterium von Riva San Vitale ist nicht nur ein Kunstdenkmal; es ist vor allem ein Zeuge für die Kraft und die Ausdauer des Glaubens in allen Zeiten der irdischen Wirrnis.

HUMOR

Kochkunst

Das junge Ehepaar sitzt beim Essen. «Findest du nicht auch», fragt sie, «dass ich in meinen Kochkünsten Fortschritte mache?» – «Nun ja», brummt er, «salzen und würzen kannst du schon ganz grossartig.»

Kinderwunsch

«Vati», sagt der kleine Sohn, «darf ich mir etwas wünschen?» – «Du darfst, mein Junge!» – «Du, Vati, wenn du mit unserem neuen Auto mal gegen einen Baum fährst, schenkst du mir dann das Steuerrad?»